

Niemand wird von dem Verzehr der belasteten Produkte tot umfallen. Aber klar ist: Je weniger von einer krebserregenden Substanz ein Baby aufnimmt, desto besser. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) empfiehlt daher: Eltern sollten ihre Babys nur in Maßen mit Reisprodukten füttern. Und sie sollten Reisprodukte mit reisfreien Produkten abwechseln.

Aber was machen die Hersteller der Babynahrung? Sie schreiben auf ihre Produkte, dass diese "ideal als Zwischenmahlzeit" geeignet sind. Wir von foodwatch finden: Das muss aufhören! Die Hersteller sollten stattdessen die Warnung des BfR auf ihre Verpackungen aufdrucken. Denn viel zu viele Eltern wissen nichts von der Gesundheitsgefahr durch Arsen.

Als wir die Laborergebnisse erhalten haben, haben wir die Hersteller informiert. Und wir haben sie aufgefordert, die Belastungen zu senken und Eltern zu warnen. Die Reaktionen waren unterschiedlich: Rossmann gab an, die Rezeptur seiner Reiswaffeln bereits geändert zu haben. Statt Vollkornreis werde nun geschälter Reis verwendet. Da sich Arsen vor allem in den äußeren Schichten von Reiskörnern ablagert, ist geschälter Reis im Schnitt geringer belastet. Alnatura, dm und Sunval hielten es hingegen nicht einmal für nötig, uns zu antworten. Hipp gab an, bei Eigenuntersuchungen geringere Werte gemessen zu haben. Der Hersteller Holle möchte immerhin prüfen, ob er einen Hinweis auf die Verpackung drucken lässt. Den erhöhten Arsengehalt in ihren Reisflocken begründet das Unternehmen mit der Verwendung von Vollkornreis: Dieser erhalte immer mehr Arsen als geschälter Reis, somit sei ein Vergleich mit den anderen Produkten unangemessen. Alle Hersteller, die uns antworteten, verwiesen darauf, dass sie alle gesetzlichen Grenzwerte eingehalten haben.

Wir finden: Die Hersteller sollten sich nicht dahinter verstecken, dass alles legal sei. Wichtig ist einzig und allein: Lässt sich die Gesundheitsgefahr, die von diesen Produkten ausgeht, senken? Und hier hat der foodwatch-Test gezeigt: Ja. Es ist möglich, Arsen in Babynahrung zu minimieren. Die Hersteller müssen genau das tun - leider haben sie bislang nur verhalten reagiert. Gemeinsam mit Ihnen können wir den Druck erhöhen: Unterzeichnen Sie jetzt unsere E-Mail-Aktion! Fordern Sie mit uns die Hersteller auf, die Arsenbelastung ihrer Produkte zu senken und auf der Verpackung über die Gesundheitsgefahren durch Arsen in Reisprodukten zu informieren!

Hier unterschreiben

Vielen Dank für Ihre Unterstützung,

Ihr foodwatch-Team

PS: Ob Mineralöle, Arsen oder Fipronil: Immer wieder finden sich Substanzen in Lebensmitteln, die darin nichts verloren haben. Doch oft ist es sehr teuer, diese Substanzen in Labortests nachzuweisen. Helfen Sie uns dabei, auch in Zukunft solche Analysen durchführen zu können. Werden Sie jetzt Mitglied von foodwatch: